

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**Werner Schönig/Anna Liza Arp**

Der Widerspruch als Motor partizipativer  
Forschung. Spannungsfelder und ihre  
Mediation in Wissenschaftsladenprojekten  
der Sozialen Arbeit (S. 421-435)

mehr auf [www.neue-praxis-shop.de](http://www.neue-praxis-shop.de)

Werner Schönig/Anna Liza Arp

## Der Widerspruch als Motor partizipativer Forschung

*Spannungsfelder und ihre Mediation in Wissenschafts-  
ladenprojekten der Sozialen Arbeit*

»Das Gleiche läßt uns in Ruhe;  
aber der Widerspruch ist es,  
der uns productiv macht.«  
(Goethe, 1827)

### 1 Einleitung

Der hochbetagte Goethe war selbstgerecht und oftmals ungerecht. Am Ende seines Lebens provozierte ihn vor allem die Romantik, die als miefig empfand, was ihm heilig war. Er verachtete – im Urteil völlig überzogen – ihren Zeitgeist der Ordnung und Fügung einer Welt voller Glaube, Hoffnung, Liebe und Wahnsinn. Goethe hingegen spürte die Kraft des offenen Spannungsfeldes, der ehrlichen Konfrontation und rationalen Entwicklung; er sah immer und bei jedem/r die Chance zur kreativen und produktiven Verarbeitung. Nicht nur er, sondern »wir« werden von dem Gleichen in Ruhe gelassen und »wir« sind es auch, die der Widerspruch produktiv macht. Die Hegelsche Dialektik, die in jenen Jahren den Höhepunkt ihres Ansehens erreicht hatte, überstrahlt auch noch das abendliche Tischgespräch mit Eckermann am Frauenplan.

Wenn heute die Gesellschaft funktional differenziert und in Systemen geschlossen operiert, wenn zugleich Kommunikation in Blasen stattfindet und Forschung selbstreferentiell zu werden droht, so ist dieser Zustand nichts anderes als Goethes Warnung vor der lähmenden Begegnung mit dem Gleichen. Dieses »Gleiche« gibt positive Resonanz, vor allem aber: Es »läßt uns in Ruhe« und erstickt die produktive Entwicklung, welche die dialektische Auseinandersetzung mit dem Widerspruch ermöglichen würde.

Man mag darüber streiten, inwiefern auch die Disziplin Soziale Arbeit zunehmend mit dem Problem des Gleichen konfrontiert ist, in jedem Falle sind Ansätze partizipativer Forschung auch in der Sozialen Arbeit geeignet, neue Perspektiven zu eröffnen und neue Wege zu gehen. Motor hierfür sind Widersprüche, die sich in Spannungsfeldern aufbauen und aus ihnen ihre produktive Kraft beziehen.

Die erfolgreiche Durchführung von Wissenschaftsladenprojekten mit partizipativem Anspruch erfordert die Balancierung von Spannungsfeldern sowohl im Kontext von Macht- und Vertrauenskonstellationen auf der Beziehungsebene als auch von (Innovations-)Netzwerken. Ausgehend von dieser These werden in diesem Beitrag zentrale Spannungsfelder theoretisch hergeleitet. Auf dieser Grundlage werden Handlungsempfehlungen zur Spannungsfeldmediation in partizipativen Forschungsprojekten formuliert.